

Eine große Zeit für Jedermann!

AK-SAR-BEN

Herbst-Festlichkeiten

OMAHA

vom 30. September bis zum 10. Oktober '14

LINCOLN BEACHEY

Der weltberühmte Luftschiffer, der Mann, der die Vögel überfliegt, macht täglich Flüge am 5., 6. und 7. Oktober, jeden Morgen und Nachmittag, Regen oder Sonnenschein.

Elektrische Parade am 7. Oktober abends.

Auf dem Carnevalplatz nachmittags u. abends.

The World at Home.

Schaustellungen des zwanzigsten Jahrhunderts mit vorgeschrittenen Ideen.

Einige der außergewöhnlichen Darbietungen: Allah's Garten — realistische Darstellungen des Lebens und der Gebräuche in Arabien.

Frank's California Wilder Wesen und Indianer-Congress. Das Berggehen des Westens mit seinen padenden Szenen.

Der Panama-Kanal — Das einzige offiziell von den Vereinigten Staaten Regierung anerkannte Modell.

Der menschliche Schmetterling — Omar Sami's ostindische Phantasia.

Die Weltwunder — Eine Reihe von ostindischen Magikern, Jongleure, Tänzern, Hindoo Fakire u. Necromancers.

Mazepa — Das Pferd mit dem menschlichen Gehirn.

Armstrong's W in 1.

Königsberg's Versammlung der Fetten und Mageren — Große und kleine Leute in freundschaftlicher Rivalität.

Motorrome — Sensationeller Wettkampf zwischen Motorwagen auf der größten transportirbaren Schiene.

Die Tanga Wellen.

Carry-Up-All — Eine Zehntausend-Dollar Fahrmaschine.

Big Eli Ferris-Rad — Größtes, das je transportiert wurde.

Premier Konzertkapelle der World at Home.

Seintomm-Woche

vom 5. bis 10. Oktober.

Rennen der Territorial-Pioniere vom 30. September bis zum 3. Oktober.

Deutsche Tag-Feier 3. u. 4. Okt.

Vom Taunus und seinen Bädern.

Von Walter Schulte vom Brühl, Wiesbaden.

Von den deutschen Gebirgen erfreut sich der Taunus eines besonderen Ansehens. Das hat er weder seiner Höhe, noch seiner malerischen Gestaltung zu verdanken, denn sein höchster Gipfel, der Feldberg, steigt

russisch. Die herrliche Lage zwischen riesigen Bergwäldern, die großartig in die Höhe aufsteigen, und inmitten seiner ausgedehnten Anlagen und die Fülle künstlerischer Genüsse machen es dazu. Die neuere Zeit hat sich der Hochalpen, im April und Mai und im September und Oktober hört man alle Sprachen der zivilisierten Welt; auf der Weltkarte ist der Taunus als ein einziges großes Kurortgebiet hervorgehoben, und die elegantesten Toiletten und

in einem sommerlichen Hauptaufenthaltsort des vornehmen Englands. Auch Amerika hat sein Kontingent, und zuletzt hört man auf den herrlichen Promenaden und um die Hauptkurgasse Homburg, den Olibanbrunnen. Laute aller Nationen. Seit einer Reihe von Jahren ist Homburg der Lieblingsaufenthaltsort der kaiserlichen Familie. Homburg selbst mit seinem küniglichen, ehemals landgräflichen Schloß, mit seiner wunderbaren Lage am Fuße des Feldbergs, mit seinen rauschenden Wäldern und schattigen Promenaden bildet auch das Ideal eines wohnigen Sommeraufenthalts. Die Nachbarschaft der Soalburg, des wiedererbauten Kometastells mit seinem interessanten Museum, bietet nun die Nähe interessanter, ebenfalls herrlich gelegener Ortschaften, wie Krieglitz mit seiner veredelten, in der Villa der Großherzogin von Luxemburg und manchen wunderbaren Sommerfrontheuten, die in der Nähe mit seinem Offizierskasernenpark, von dem von der Kaiserin Friedrich geschaffenen großen Schlosspark Friedrichsbad, mit seiner Maler- und seiner Franzosenkolonie. Auch Friedr. rickshaus mit seinem berühmten Erziehungsinstitut liegt nicht weit, eine französische Ansiedlung, in der sich das französische als Umgangssprache ein vierter Jahrestausend erhalten hat. Aber das Deutsche fängt schon an, mit ihm um die Herrschaft zu ringen, wie man aus gelegentlichen Ausdrücken, wie „Chassez les Gickels aus dem jardin“, mit Genugtuung entnehmen kann. In der weiteren Umgebung Homburgs liegt noch ein berühmtes Taunusheilbad, Sobern, unweit in Tal des Sulzbachs hingelagert. Es wird besonders bei Lungenerkrankungen angewandt. Auch die Wälder des nahen Cronthal, die weit in die Welt bekannt sind, erfreuen sich großer Beliebtheit, wie denn das Taunusgebiet überhaupt sehr reich an Mineralquellen ist, deren Wasser außer für örtliche Trank- und Bäderturen in Millionen von Flaschen und Krügen als Tafelwasser oder zu Heilzwecken verpackt wird; es sei da nur an das Selterser, an das Fachinger Wasser und an den Johannisbrunnen erinnert. Was aber an Sauerbrunnen still und unbekannt an vielen Orten dem Boden entspringt, das mag nach Dugenden zählen.



Cronberg im Taunus.

nur 880 Meter empor, und mit romantischen Felsenfelsen und wildem Gestrüpp kann das waldbedeckte Gebirge nur an einigen Stellen aufwarten. Es zeigt keine charakteristischen Formen, sondern baut sich in abgeflachten Gipfeln, in „Klippen“ auf, und nur dort, wo der Rhein die Gebirgsmasse durchbricht, hat die Natur mit steilen Felsen, Nebengebüden, alten Städten und malerischen Burgruinen Standsquartier bezogen.

Was dem Taunus seinen Hauptreiz verleiht, ist die alte, reiche Geschichte und die Fülle von Bädern, die in seinen Tälern verstreut liegen. Gibt es doch in ganz Deutschland kein Gebiet, das auf einem so beschränkten Gebiete eine solche Zahl von Heilquellen aufzuzählen

die herrlichsten Autos, während in den Sommermonaten mehr der Kranke als der gesunde den Taunus besucht. Der Taunus ist ein Charakteristisches Gebirge. Der Taunus ist ein ganz ungewohnter. Es ist hier das Wunderbare geschehen, daß sich eine Großstadt den Charakter eines Bades erhalten konnte und die Vorzüge des einen mit dem anderen harmonisch zu vereinigen verstand. Der jährliche Aufenthalt des Kaisers, der sich in Wiesbaden besonders wohl fühlt, gibt der Weltstadt mit ihrer schier unheimlichen Fülle künstlerischer Genüsse noch ein eigenes, festes Gepräge.

Ganz in der Nähe der Stadt schmiegen sich zwei althergebrachte Bäder in die hübschen, durchgehenden Bergtäler. Langenscheidt mit seinen berühmten Stahlsquellen und Schlangebad, in dem sich die Nestalopnatter, das geheiligte Tier des antiken Heilgottes, seit ihrer Einföhrung durch die Römer bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Hier weht die frische Waldluft nicht weniger heilsam, als die naturbelassenen Quellen, die sogar zuzeiten die einstige Königin im Reiche der Mode, die ehemalige Kaiserin der Franzosen, anlocken konnten. Nicht weit von Schlangebad befindet sich noch ein kleines Bad zwischen rebenbestandenen Bergen: Kiedrich mit seinem vielgerühmten Wein und mit seinen berühmten und schönen Wallfahrtskirchen, nach denen die Ruinen der Burg Scharenstein herüberblicken. Der reizvolle Ort, als Bad allerdings noch in den allerersten Anfangstadien, hat Quellen, deren Gehalt Verwandtschaft mit den Wiesbädern zeigt, nur daß sie von weniger bühiger Gemütskraft sind.

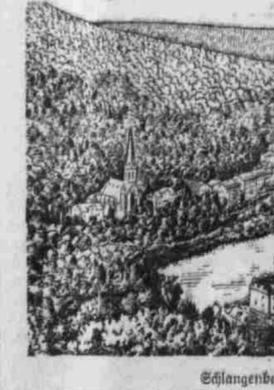


Königsberg im Taunus.

hätte, Heilquellen, die zum Teil schon den Römern bekannt waren und von ihnen fast benutzt wurden. Von Nauheim mit seinen Sprudeln, dem Bad für Herzkranken, bis nach Ahmannshausen mit seiner kräftigen Lithionquelle ein ununterbrochener Kranz meist weitberühmter Bäder am südlichen Hang des Gebirges; und wo der Schatz der Erde keine Gesundbrunnen spendet, bestrahlen sich Sommerfrischen, Luftkurorte und Sanatorien in die Täler oder an die Berghänge. Die „Höhe“ schützt ja vor rauben Nordwinden; wo die ebelsten Nebengebirge gedeihen und die Seltastone, die Lohrer süßlicher Regionen, in ganzen Wäldern grün, da müssen die klimatischen Verhältnisse günstig sein.

Das hervorragendste der Taunusbäder ist natürlich Wiesbaden, dessen Heilwasser schon vor fast zweitausend Jahren in Benutzung genommen wurden. Noch vor wenigen Jahren fand man beim Neubau des Palasthotels eine große römische Badeanlage, und die Quellen der „Maffeliter“ im Schutze eines starken Kastells, das den über das Taunusgebirge laufenden römischen Befestigungsgraben, den Limes, schützte, standen bei den Eroberern aus Südeuropa in hohem Ansehn. Da sie zum Teil sehr heiß und mit beträchtlicher Dampfentwicklung aus dem Boden quellen, sorgten sie schon selber dafür, daß sie nicht in Vergessenheit gerieten; aber wer hätte noch vor hundert Jahren wohl gedacht, daß das kleine römische Heilbad und Badegebäude einst zur berühmten „Weltkurstadt“ werden würde, die jährlich nicht nur Tausende, sondern Millionen von Kranken beherbergt, als Wiesbaden, das seit einigen Jahren die Großstadtgrenze überschritten, überhaupt Einwohner hat. Freilich sind diese Kurorten nicht alles Kurbedürftige. Die Wiesbäder sind als „Spielbad“ viele Fremden anlockt, für welche die wohlkühnende Kurbadensymphie als solche keine Rolle hatte, so ist es auch heute für zahllose Scharen, die aus aller Welt und nicht zum wenigsten aus England, Holland und Amerika hier zusammenströmen, ein Lu-

gleichsam um die Vielseitigkeit ihrer Produktion im Taunusgebiet zu beweisen, schickt die Tiefe am Fuße des Taunus, nicht weit von Wiesbaden, in Weilsbach bei Hildesheim, auch eine Schwefelquelle in Nassau, die zu balneologischen Zwecken verwendet wird. Die Quelle und das stattliche Kurhaus gehören dem preussischen Fiskus. Uebrigens besitzt das Bad zum Ueberflus außer jener seit 1786 gefassten alkalischen



Schlangebad im Taunus.

Schwefelquelle noch eine Natron-Lithion-Quelle. Große Bedeutung hat Homburg, d. h. gewonnen, nach Wiesbaden und Ems das beschäftigste der nassauischen Bäder, an Ruhm aber jenen nicht nachstehend und an Bornedtheit und Eleganz seiner Badegegend wohl eines der berühmtesten Bäder Europas. Einst, wie Wiesbaden, ein Spielbad, in dem man über dem Spiel die Lust des Bades vergaß, wurde es durch den häufigen Kuraufenthalt des Königs Edward von England zu

einem sommerlichen Hauptaufenthaltsort des vornehmen Englands. Auch Amerika hat sein Kontingent, und zuletzt hört man auf den herrlichen Promenaden und um die Hauptkurgasse Homburg, den Olibanbrunnen. Laute aller Nationen. Seit einer Reihe von Jahren ist Homburg der Lieblingsaufenthaltsort der kaiserlichen Familie. Homburg selbst mit seinem küniglichen, ehemals landgräflichen Schloß, mit seiner wunderbaren Lage am Fuße des Feldbergs, mit seinen rauschenden Wäldern und schattigen Promenaden bildet auch das Ideal eines wohnigen Sommeraufenthalts. Die Nachbarschaft der Soalburg, des wiedererbauten Kometastells mit seinem interessanten Museum, bietet nun die Nähe interessanter, ebenfalls herrlich gelegener Ortschaften, wie Krieglitz mit seiner veredelten, in der Villa der Großherzogin von Luxemburg und manchen wunderbaren Sommerfrontheuten, die in der Nähe mit seinem Offizierskasernenpark, von dem von der Kaiserin Friedrich geschaffenen großen Schlosspark Friedrichsbad, mit seiner Maler- und seiner Franzosenkolonie. Auch Friedr. rickshaus mit seinem berühmten Erziehungsinstitut liegt nicht weit, eine französische Ansiedlung, in der sich das französische als Umgangssprache ein vierter Jahrestausend erhalten hat. Aber das Deutsche fängt schon an, mit ihm um die Herrschaft zu ringen, wie man aus gelegentlichen Ausdrücken, wie „Chassez les Gickels aus dem jardin“, mit Genugtuung entnehmen kann. In der weiteren Umgebung Homburgs liegt noch ein berühmtes Taunusheilbad, Sobern, unweit in Tal des Sulzbachs hingelagert. Es wird besonders bei Lungenerkrankungen angewandt. Auch die Wälder des nahen Cronthal, die weit in die Welt bekannt sind, erfreuen sich großer Beliebtheit, wie denn das Taunusgebiet überhaupt sehr reich an Mineralquellen ist, deren Wasser außer für örtliche Trank- und Bäderturen in Millionen von Flaschen und Krügen als Tafelwasser oder zu Heilzwecken verpackt wird; es sei da nur an das Selterser, an das Fachinger Wasser und an den Johannisbrunnen erinnert. Was aber an Sauerbrunnen still und unbekannt an vielen Orten dem Boden entspringt, das mag nach Dugenden zählen.

Die größte Bedeutung des Taunus liegt, wie schon gesagt, auf balneologischem Gebiete. Doch aber seine Naturwissenschaften mit Recht außerordentlich genährt werden, davon legt die Blüte des Taunusflusses, seinen zahllose Ausflüßstrome bereites Zeugnis ab. Jophsche oder romantische Täler, wie das Wieser, das Aar, das Goldbach, das Schweigers, das Weils, das Jammert und das Wörsbachtal sind nicht weniger berühmt wie viele seiner verfallenen Burgen, die nicht nur die Felsen am Rhein betören, sondern sich über das ganze Gebiet verteilen. Ruinen, wie die der Sauerburg, die der Burg Nassau, des Stammhauses des nassauischen Fürstentums, der Burg zu Eppstein, Hohenstein, Arbel und hundert andere reden von reicher Geschichte, und seit den grauen Tagen, da Kelten oder Germanen auf dem Gipfel des Mittelalters ihre gewaltigen Ringwälle zu Schutz und Trutz aufschichteten, als die Römer ihre Kastelle bauten und die Dynasten- und Rittergeschlechter ihre stolzen Burgen, ist dies Gebiet im Herzen der Rheinlande historisch eines der interessantesten gewesen, wie denn das Nassauer Ländchen, das 1866 Preußen einverleibt wurde, einen extra schönen Edelstein in der deutschen Kaiserkrone bedeutet. Mit Stol sprach man einst von den sieben Wä-

der sieben Wälder, die zum Teil schon den Römern bekannt waren und von ihnen fast benutzt wurden. Von Nauheim mit seinen Sprudeln, dem Bad für Herzkranken, bis nach Ahmannshausen mit seiner kräftigen Lithionquelle ein ununterbrochener Kranz meist weitberühmter Bäder am südlichen Hang des Gebirges; und wo der Schatz der Erde keine Gesundbrunnen spendet, bestrahlen sich Sommerfrischen, Luftkurorte und Sanatorien in die Täler oder an die Berghänge. Die „Höhe“ schützt ja vor rauben Nordwinden; wo die ebelsten Nebengebirge gedeihen und die Seltastone, die Lohrer süßlicher Regionen, in ganzen Wäldern grün, da müssen die klimatischen Verhältnisse günstig sein.

Das hervorragendste der Taunusbäder ist natürlich Wiesbaden, dessen Heilwasser schon vor fast zweitausend Jahren in Benutzung genommen wurden. Noch vor wenigen Jahren fand man beim Neubau des Palasthotels eine große römische Badeanlage, und die Quellen der „Maffeliter“ im Schutze eines starken Kastells, das den über das Taunusgebirge laufenden römischen Befestigungsgraben, den Limes, schützte, standen bei den Eroberern aus Südeuropa in hohem Ansehn. Da sie zum Teil sehr heiß und mit beträchtlicher Dampfentwicklung aus dem Boden quellen, sorgten sie schon selber dafür, daß sie nicht in Vergessenheit gerieten; aber wer hätte noch vor hundert Jahren wohl gedacht, daß das kleine römische Heilbad und Badegebäude einst zur berühmten „Weltkurstadt“ werden würde, die jährlich nicht nur Tausende, sondern Millionen von Kranken beherbergt, als Wiesbaden, das seit einigen Jahren die Großstadtgrenze überschritten, überhaupt Einwohner hat. Freilich sind diese Kurorten nicht alles Kurbedürftige. Die Wiesbäder sind als „Spielbad“ viele Fremden anlockt, für welche die wohlkühnende Kurbadensymphie als solche keine Rolle hatte, so ist es auch heute für zahllose Scharen, die aus aller Welt und nicht zum wenigsten aus England, Holland und Amerika hier zusammenströmen, ein Lu-

Schwefelquelle noch eine Natron-Lithion-Quelle. Große Bedeutung hat Homburg, d. h. gewonnen, nach Wiesbaden und Ems das beschäftigste der nassauischen Bäder, an Ruhm aber jenen nicht nachstehend und an Bornedtheit und Eleganz seiner Badegegend wohl eines der berühmtesten Bäder Europas. Einst, wie Wiesbaden, ein Spielbad, in dem man über dem Spiel die Lust des Bades vergaß, wurde es durch den häufigen Kuraufenthalt des Königs Edward von England zu



Machen Sie eine einfache Probe,

dann entscheiden Sie ein für alle Mal, welche Streichholz Ihnen am besten zusagt.

Nehmen Sie fünf oder zehn Safe Home Streichhölzer u. eine gleiche Anzahl anderer Streichhölzer.

Vergleichen Sie selbige in Bezug auf Länge und Stärke des Holzchens, Aussehen, Herstellung, kurz in irgend einer Weise.



Bei allen Groccern. Fünf Cents per Schachtel.

The Diamond Match Company

Zünden Sie eines der Safe Home Streichhölzer an. Dann sehen Sie, wie gleichmäßig dasselbe brennt. Sehen Sie?

Schütteln Sie es. Es brennt dennoch. Knipfen Sie es. Es gibt keine Funken von sich und sprüht auch nicht. Der Kopf fällt nicht ab. Lassen Sie es eine Zeit lang brennen, bis das Holzchen gut angebrannt ist. Blasen Sie es aus. Sehen Sie? Es ist wirklich aus und bleibt auch aus. Es gibt kein Nachglühen, das in vielen Fällen gefährlich ist. Das Holzchen ist imprägniert.

Jetzt zünden Sie mal eines der anderen Streichhölzer an, knipfen Sie es mit Ihrem Finger. Blasen Sie es aus! Und was finden Sie—?

Golden Sheaf Bourbon

Bottled in Bond. Echter Roggen u. Bourbon Whisky

Es wird kein besserer hergestellt

Bereitet aus Getreide, welches in Nebraska wächst, von Nebraska Farmern geerntet wird; weshalb sollte er nicht von Bewohnern Nebraska's gebraucht werden.



WILLER & COMPANY Willow Springs Distillery, Distillers, Omaha, U. S. A.

Der Dr. Staaten Binnen-Sempel über dem Dache der Fabrik ist die Garantie der Regierung, daß der Inhalt volle Stärke, volles Maß, mehr wie vier Jahre alt und unverfälscht ist.



Die modernste und sanitärste Brauerei im Westen

Familienbedarf kann bezogen werden: in Süd-Omaha, Wm. Jetter, 2502 K Straße; Telephone South 803.—Omaha, Hugo F. Witz, 1324 Douglas Straße; Telephone Douglas 3040.—Council Bluffs, Cld Age Bar, 1512 Süd G. Straße; Telephone 3623.

DRS. MACH & MACH Zahnärzte

Best ausgestattete zahnärztliche Office im mittleren Westen. Hochgradige Arbeit zu höchsten Preisen. Vorkaufsanstellungen gerade wie die Jahre. Die Instrumente sorgfältig sterilisiert nach der Bekanntheit des Patienten.

Ed. 16. und Farnam Str. 3. Stock Warton Bldg.

Ueberzeugen Sie sich selbst!



PILSENER u. HOFBRAU

nicht das beste Bier ist an Reinheit, Güte u. Geschmack!

Es ist nach echt altdieser Methode gebraut und deshalb

Klar, Perlend, Erfrischend!

Frägt immer danach. Haltet eine Kiste daheim

FREMONT BREWING CO. FREMONT, NEB.

\$1.00 Volles Quart 8 Jahre alter Whisky bei der Gallone, Botel in Bond, Wisky, \$2.00 bis \$4.00

Postaufträge am selben Tage ausgeführt, an dem sie einlaufen. ALEX JETES, 13. und Douglas Str., Omaha

Hulse & Riepen Deutsche Leichenbestatter

Orte S. Huffo-Ganey 6257 E. S. & Riepen-Tyler 2102 701 Süd 16. Straße Tel. 2. 1226 Omaha